

Stimmen aus den Eltern- und Zöglingskreisen des kathol. Landeserziehungsheimes "Stella alpina" in Amden, Kt. St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Schule

Band (Jahr): 2 (1916)

Heft 19

PDF erstellt am: 19.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

parallelismustheorie annehmen, daß eine Änderung der Bewegung der Gehirnmoleküle eine Änderung der logischen Wahrheiten zur Folge habe, so daß dann etwa $2 \times 2 = 5$, was doch eine absurde Konsequenz sei. Der Schwierigkeit, das einheitliche Ich-Bewußtsein nach der parallelistischen Theorie zu erklären, sucht man durch den Hinweis auf die Lokalisationszentren, die im Gehirn bereits nachgewiesen seien, zu begegnen, sowie mit dem Hinweis, daß diese Einheitlichkeit tatsächlich einem bestimmten Gehirnzustande „korrespondiert“, da eben Narkotika Bewußtlosigkeit herbeiführen u. Wie man sieht, sind also in dieser Beziehung die Parallelisten nicht gerade weit von den „Beweisgängen“ der Materialisten entfernt.

Fragen wir, wie denn diese Theorie eigentlich das Verhältnis Seele-Körper, oder richtiger, psychisch-physisch erkläre, so finden wir bei genauerem Zusehen, daß die Antwort lauten muß, sie erklärt es überhaupt nicht, sondern leugnet nur die Wechselwirkung beider auf einander. Die Gründe dafür sind bei verschiedenen Autoren verschieden; wie gesagt, will man im allgemeinen auf dieser Seite nichts von Substanz und Kausalität wissen. Offiziell, wenn so ich sagen soll, werden aber meist zwei Gründe angegeben, die für den Parallelismus und gegen die dualistische Wechselwirkungslehre sprechen sollen.

(Schluß folgt.)

Stimmen aus den Eltern- und Zöglingentreisen des fathol. Vanderziehungsheimes „Stella alpina“

in Amden, Kt. St. Gallen.

Schreiber dieser Zeilen hat sich (neben seiner öffentlichen Stellung) schon vor mehr als einem halben Jahrhundert mit individueller Pflege von Zöglingen abgegeben die aus verschiedenen Umständen, besonders aber aus solcher der Willensschwäche und ungünstigen Familienverhältnissen, auch sittlichen Defekten zurückgeblieben waren.

Und er hatte sehr günstige Erfolge und zufolge dessen auch vermehrte Anfrage für Aufnahme von solchen. — Er war auch entschlossen, seine öffentliche Stelle aufzugeben und sich ganz dieser Spezialpädagogik zu widmen — aber da wurde seine vortreffliche Mitarbeiterin, seine unvergeßliche Gattin, ihm entrißen und ohne eine solche konnte er sich nicht zur Lösung einer größeren derartigen Aufgabe entschließen. Zwar Einzelbehandlung führte er noch längere Zeit fort, bis Gesundheitsverhältnisse ihm die Aufgabe praktischer Erziehungstätigkeit überhaupt unmöglich machte. Seine Zöglinge gehörten dem reifern Alter und höhern Ständen an und hatten zum Teil schon akademische Anstalten besucht, umso schwieriger und anspruchsvoller war also die Fürsorge. Es betraf Jünglinge, welche später in der Familie und im öffentlichen Leben zu führender Wirksamkeit berufen waren. Und wirklich wurden sie zum Segen vieler!

Schreiber dieser Mitteilungen hat in den Sechzigerjahren des verflossenen Jahrhunderts über diese Volkspädagogik in die „Katholischen Schweizerblätter für Wissenschaft und Kunst“ — herausgegeben von der Gesellschaft für kathol. Wissen-

schaft und Kunst — bei Gebr. Rüber in Luzern — geschrieben, einiges auch in die ersten Jahrgänge des Organs des katholischen Erziehungsvereins (Druck und Verlag in Schwyz).

Er gehört sonach schon lange zu den Vertretern der individuellen Erziehungs- und Bildungsweise.

Mit Freude und Genugtuung erfüllte es ihn, wie er hörte und las, daß ein st. gallischer Erzieher, Herr Lehrer Seiz in Amden, diese Erzieheraufgabe aufgriff und daß der „katholische Volksverein“ ihm zur Seite stand und daß der hochverdiente Präsident desselben eben eine lange Liste von Zuschriften von Eltern und Böglingen veröffentlichen konnte, worin von beiden Seiten — Eltern und Kindern — so warme, aufrichtige Dankesworte über das Wirken und Walten des Landerziehungsheims „Stella alpina“ zum Ausdruck kommen!

Welch unermessliche Wohltat leistet eine solche Anstalt nach so vielen Seiten und zwar ganz besonders, weil sie so frühzeitig, noch im zarten Alter einsetzt, da der Erfolg an den Böglingen wesentlich erleichtert wird. Schule und Elternhaus werden durch die Spezialpädagogik eines solchen Institutes von vielen Bemühungen und Verantwortlichkeiten entlastet, sei es, daß das Kind in sanitärischer Hinsicht besonderer Fürsorge bedarf oder einer speziellen methodischen Behandlung, die in einer großen Klasse, auch bei bestem Willen und Geschick, nicht ausgeführt werden kann, wie dies in einem Institut wie „Stella alpina“ gegeben ist. Darum sollten nicht nur die Eltern, sondern auch die H. D. Geistlichen, die Schulräte, die Schulbehörden tatkräftig Institute wie dies „Erziehungsheim“ intellektuell und materiell unterstützen, damit ein solches mehr Pfleglinge aufnehmen, resp. mehr Erziehungskräfte, Erzieher zur Teilung der Arbeit beiziehen kann, um die individuelle Behandlung noch mehr auszubilden.

Wohl gibt es in der Schweiz und zwar auf nichtkatholischer Seite mehrere solcher Landerziehungsheime. Wenn aber nach dem großen katholischen Pädagogen Dr. Duosch die beste Erzieherin die katholische Kirche ist, so ist sie es besonders für die individuelle Behandlung solcher Pfleglinge. Also ist es Pflicht jedes Schweizer-Katholiken hier mit Hand anzulegen, durch empfehlende und unterstützende Mitwirkung!

Eben ist ein neues Schul- und Pflege-Jahr im Gange — übrigens werden Böglinge auch unterm Jahr aufgenommen — und möchten alle, welchen die bestmögliche Heranbildung unserer Jugend und namentlich der besonders bedürftigen Kinder am Herzen liegt, unverzüglich ihr Scherflein beitragen und zwar so ergiebig, daß auch die Kinder der Armen aufgenommen werden können — welche im besondern Anspruch auf alle Berücksichtigung machen dürfen, da sie unglücklicher als die Kinder der Begüterten sind und unter ihnen auch erste Früchte für das Gemeinwohl, die öffentliche Wohlfahrt zu erhoffen sind. G.

Nichts schwerer, als mit mattherzigen seelenlahmen Menschen zu leben, die sich nach keiner Seite begeistern, die das Leben über sich ergehen lassen mit dem einzigen Bestreben, seine unbequeme Notwendigkeit sich so bequem als möglich zu machen.

M. Herbert.